

Hören wir aus dem Buch Genesis:

„Da formte Gott, der Herr, den Menschen aus Erde vom Ackerboden und blies in seine Nase den Lebensatem. So wurde der Mensch zu einem lebendigen Wesen“ (Gen 2,7)

Wohl in Anspielung daran hieß es im heutigen Evangelium nach Johannes: „Nachdem Jesus das gesagt hatte, hauchte er sie an und sagte zu Ihnen: Empfangt den Heiligen Geist!“ (Joh 20,22)

Schöpfung - Neuschöpfung.

Pfingsten - liebe Gottesdienstgemeinde - da beginnt Ostern sich auszuwirken. Da wird Ostern für alle erfahrbar. Da werden die Jünger Jesu neu geschaffen.

„Was alt ist, wird neu ...was tot war, steht auf zum Leben!“ – so hieß es in einem Gebet der Osternacht.

Ja - Gottes Geist lässt Jesu Jünger auferstehen, löst ihr Ängste, entfesselt ihre stummen Zungen und sie verkünden Gottes große Taten. Und ein jeder hört und versteht sie in seiner eigenen Sprache.

Dass heute an Pfingsten die renovierte Orgel und die neue Chororgel in die Mitte genommen werden – passt!

Da war die lahm und kurzatmig gewordene Roethinger-Orgel,
da waren Ideen, Pläne, Gespräche, Sitzungen;

da war „altes und totes Material“ - auch von anderen Orgeln der Pfarrei: Pfeifen, Holz, Winkel, Laden, Leder, Schalter und anderes.

Und aus alledem haben vornehmlich Orgelbauer Gaida, Jan Brögger und viele andere die Roethinger-Orgel und die Chororgel wie neu geschaffen.

Das allein aber reicht nicht!

Denn ihre Bestimmung erfüllt eine Orgel erst, wenn sie erklingt!

Dazu aber - um wie die Jünger damals aufzuerstehen, wirklich lebendig zu werden -, muss auch ihr Atem, Luft eingehaucht werden. Erst wenn sie ein- und ausatmet, kann sie durch die Kunst des Organisten ihre Schönheit entfalten und allen zeigen, was an Leben und Kraft und Fülle in ihr steckt.

Eindrucksvoll, überwältigend haben die beiden Orgeln im Zusammenspiel das ja erwiesen.

„Laudamus te, adoramus te, glorificamus te!“ – haben die Frauen der Schola eben gesungen. Dazu ist die Orgel bestimmt: Gott zu loben, anzubeten und zu verherrlichen, und von seinen großen Taten zu künden:

- durch die Klangfülle und Klangfarben ihrer Musik;
- dadurch, dass sie unser Singen beseelt, uns dabei begleitet und trägt;
- dass sie die frohe Botschaft in ihrer eigenen Sprache verkündet und jeder und jede sie auf seine bzw. ihre Weise hören und auch verstehen kann;

sie kann berühren und in uns Tiefen erreichen, in die das gesprochene Wort nur schwer vordringen kann.

Und für wen das alles? - Für Gott?!

Braucht Gott das?

„Unser Lob kann deine Größe nicht mehren“ - heißt es in einer Präfation - „doch uns bringt er Segen und Heil!“

Also doch für uns!

Für die Gemeinde, die Musikliebhaber oder gar für den Organisten?

Viel Geld wurde investiert!

Zuviel - sagen manche! Verschwendung!

Man hätte die Roethinger-Orgel anständig renovieren und auf die Chororgel verzichten sollen! Das Gesparte hätte man anderweitig nutzen können, das hätte man besser in Menschen investiert!

Als ich noch hier war, haben wir im Verwaltungsrat auch diese Möglichkeit in Erwägung gezogen; und ich kenne einige, die das auch heute noch ganz ehrlich und teils lautstark vertreten.

Und sie haben ja auch Recht!

Eine eigene Chororgel zu haben – ist wirklich Luxus!

Aber wieso haben wir uns damals doch dafür entschieden?

Wenn ich in der Firmvorbereitung die Jugendlichen frage, worauf es beim Christsein ankommt, was wirklich das Wichtigste unseres Glaubens ist, dann kommen Antworten wie: anderen helfen, für andere da sein, fair sein, Außenseiter integrieren, für Menschen in Not Geld spenden, soziale Verantwortung zu übernehmen,

Darauf kommt es an! Dafür ist Kirche da!

Aber ist das alles?

Für die Firmlinge war es o.k. so!

Wir haben dann die Geschichte betrachtet, wie eine Frau Jesus mit kostbarem Nardenöl salbt (Mk 14,3-9). Alle vier Evangelien kennen diese Begegnung.

Ein ganzes Gefäß voll mit teurem Öl verwendet die Frau!

„Wozu diese Verschwendung? Was soll das? Man hätte das Geld den Armen geben sollen!“ sagten einige seiner Jünger und finden Zustimmung. Und man beginnt der Frau heftige Vorwürfe zu machen.

Jesus tut es nicht!

Eigenartig – gerade er, der nie Aufhebens um seine Person wollte; der gesagt hat: Was ihr einem Armen tut, das tut ihr mir! oder: Gott will Barmherzigkeit, keine Opfer! – ausgerechnet er verteidigt die Frau. Er rückt ihr verschwenderisches Tun in ein anderes Licht: „Lasst sie in Ruhe, sie hat ein *schönes Werk* an mir getan!“ (Originalübersetzung Mk 14,6) Sie hat nicht

kalkuliert! Sie hat nicht gefragt: Was bringt es? Wem nutzt es? Sie hat es einfach aus sich heraus getan: ein *schönes Werk*.

Das Schöne spricht *nicht* gegen das Gute.

„Die Armen habt ihr immer bei euch“ – sagt Jesus – „ihnen könnt ihr jeden Tag Gutes tun!“

Und das - so habe ich es erlebt – wurde und wird in St. Marien ja auch vorbildhaft gepflegt.

Das Gute kommt hier nicht zu kurz!

Aber wir, unsere Gesellschaft und auch Neunkirchen brauchen auch das Schöne. Auch davon leben wir.

Und beides darf um „himmels-willen“ nicht gegeneinander ausgespielt werden! Das Gute nicht gegen das Schöne und übrigens auch die die Gottesliebe nicht gegen die Nächsten-

liebe! (vgl. Predigt von F. Kamphaus: *Feuer der Liebe*)

Seit 1952 hat die Roethinger-Orgel Generationen von Menschen begleitet. Sie wird es auch weiterhin tun:

- wenn Eltern ihre Kinder bringen, um sie hier in St. Marien taufen zu lassen;
- wenn Kinder ihre Erstkommunion hier feiern oder Jugendliche gefirmt werden;
- Orgelmusik begleitet die Brautpaare, die festlich hier einziehen, sich das Ja-Wort schenken und im Segen Gottes wieder hinausgehen;
- sie wird Menschen in ihrer Trauer begleiten und trösten und zu anderen Anlässen wird sie danken und jubeln.

Für alle wird sie da sein: sich freuen mit den Fröhlichen und weinen mit den Weinenden (1 Kor 12,26) und bei Konzerten wird sie Menschen berühren und uns etwas von Gottes Schönheit ahnen lassen.

Schön, dass der großen Roethinger-Orgel neues Leben eingehaucht wurde. Mindestens genauso schön auch, dass sie (wenn man so will) „Mutter“ geworden ist; dass es die kleine Chororgel gibt.

Ich gratuliere St. Marien zu diesem wirklich „*schönen Werk*“.

Amen.